Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 203 — Mittwoch, den 1. September — **1897.**

Rundschau.

Ueber das **Kaiser Wilhelm-Denkmal der Rheinprovinz**, das am heutigen Dienstag **in Koblenz enthüllt** wird, wird geschrieben: Die Figurengruppe des Standbildes ist 14 Meter hoch; es ist das **größte** Reiterstandbild der Welt; denn die Oberkante des Federbusches auf dem Helme des Kaisers liegt etwas über 36 Meter höher, als das Vorgelände der Denkmalanlage. Der begleitende Genius ist 9 Meter hoch. Der Kaiser ist in Generalsuniform, den Hermelinmantel um die Schultern, zu Pferde dargestellt, mit Helm und Busch, der lebhaft im Winde flattert. Der freie Blick ist schräg über den Rhein, stromabwärts gerichtet. Die rechte Hand hält den auf den Oberschenkel gestützten, beiläufig 2,70 Meter langen, 20 Ctm. dicken Marschallsstab, die Linke führt den Zügel des Pferdes. Letzteres befindet sich in Schrittstellung, mit etwas geneigtem Kopf, geblähten Nüstern und leicht geöffnetem Maule, als ob es unter der Last des kaiserlichen Reiters ein stolzes Wiehern erschallen lasse. Der Genius, eine geflügelte, üppige stolzblickende Frauengestalt mit wallendem Ober- und eng anliegendem, das Bein freilassendem Untergewande, trägt in der leicht erhobenen Linken ein Kissen, auf dem die lorbeerumrankte Kaiserkrone ruht. Die Figurengruppe ist aus Kupfer getrieben; im Ganzen sind etwa 350 Zentner Kupfer dazu verwandt worden.

Der **Bundesrath** wird nicht vor Ende September, wahrscheinlich aber erst Anfang Oktober zu seinen Berathungen wieder zusammentreten. Es ist schon davon die Rede gewesen, daß er sich in einer seiner ersten Sitzungen mit der Besetzung des Präsidiums des Reichsversicherungsamtes befassen wird. Ferner erwarten ihn u. a. Verwaltungsmaßnahmen von größerer Bedeutung. Die eine bezieht sich auf die **Handwerkerorganisation.** Während bereits wegen der Errichtung von Handwerkskammern einleitende Schritte seitens der Verwaltungsbehörden unternommen wurden, haben die Arbeiten bezüglich der Zwangsinnungen bisher geruht. Hier kommt es zunächst darauf an, ein auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ausgearbeitetes Normalstatut als Unterlage zu erhalten. Diese Angelegenheit wird der Bundesrath zuvörderst zu erledigen haben. Die Vorbereitungen dazu innerhalb der Reichsverwaltung gehen ihrem Abschlusse entgegen. Eine andere dem Bundesrath bevorstehende Verwaltungsaufgabe betrifft das **Auswanderungsgesetz.** Das Gesetz soll bekanntlich am 1. April 1898 in Kraft treten. Vor diesem Termin hat der Bundesrath Vorschriften zu erlassen über die Beschaffenheit, Einrichtung, Ausrüstung und Verproviantirung der Auswandererschiffe, über die amtliche Besichtigung und Kontrolle dieser Schiffe, über die ärztliche Untersuchung der Reisenden 2c. Dazu dürfte später noch die Aufgabe kommen, die Mitglieder des sachverständigen Beiraths zu wählen, welcher nach dem Gesetz dem Reichskanzler zur Mitwirkung bei der Ausübung der ihm auf dem Gebiete des Auswanderungswesens zustehenden Befugnisse zur Seite gestellt werden soll.

Zur **franko-russischen Allianz** wird aus Paris gemeldet, daß zwischen Frankreich und Rußland nicht nur ein Defensiv-, sondern auch ein **Offensivbündniß** abgeschlossen worden ist; d. h. also: Rußland ist auch im Falle eines Angriffskrieges Seitens Frankreichs gezwungen, zusammen mit diesem das Schwert zu ziehen. Diese Pariser Blättern entlehnte Meldung hat freilich so wenig innere Wahrscheinlichkeit, daß man ihre formelle Bestätigung von Petersburg wird abwarten müssen, ehe man sie weiter kommentirt. Der Zar hat mit dem deutschen Kaiser soeben erst zu feste Friedensversicherungen ausgetauscht, als daß man glauben könnte, er habe sich wenige Tage darauf bereit erklärt, dem unberechenbaren Pariser Pöbel seine Unterstützung zu leihen, wenn es diesem eines schönen Tages einfallen sollte, die Losung „Nach Berlin!“ auszugeben. In Frankreich aber herrscht in Folge des Abschlusses der Allianz vollständige Siedehitze, so daß für eine geeignete Abkühlung, in Gestalt eines kalten Wasserstrahls aus Petersburg, jetzt bereits der geeignete Zeitpunkt vorhanden wäre. — Dem Präsidenten Faure wird in Paris ein überaus großartiger Empfang bereitet werden. Das **Allianzfest**, das ihm zu Ehren am Dienstag, dem Tage seiner Rückkehr gefeiert werden wird, wird die Ausdehnung des Nationalfestes vom 14. Juli erreichen. Es wird aber auch die Schablone desselben beibehalten. Der Kaufmannsstand beschloß, die Geschäfte am Dienstag zu schließen, ebenso werden die Soldaten sonntagsmäßig frei haben. Die Kasernen werden illuminirt. Der betreffende Erlaß des Kriegsministers erwähnt jedoch nicht die Allianz als Festanlaß, sondern blos die Rückkehr des Präsidenten. Für die Ausschmückung der Boulevards und zur Errichtung eines Triumphbogens am Opernplatze gelegentlich der Rückkehr des Präsidenten hat ein Comitee von Pariser Kaufleuten und Industriellen 15000 Frcs. gespendet. Das gesammte Ministerium sowie die Munizipalräthe sind dem Präsidenten nach Dünkirchen entgegengefahren, um ihn von dort nach Paris zu geleiten.

Der Pariser **„Gaulois“** publizirt ein Interview mit einem französischen Diplomaten, welcher erklärte, die hervorragendsten und glücklichsten Erfolge der Allianz liegen in einer **vollständigen Isolirung Englands.** Die englische Regierung werde sich bemühen, in die franko-russische Allianz einzutreten. Hoffentlich werde die französische Diplomatie alle derartigen Versuche zurückweisen. Die „Justice et équité“, bemerkte der Diplomat ferner, beziehen sich auf Regelung der **Orientfrage.** — Der **„Figaro“** spricht die Hoffnung aus, die Pariser Bevölkerung werde während des Allianz-Festes am Dienstag patriotische Unbesonnenheit oder internationale Unzukömmlichkeiten vermeiden. Das Fest müsse ein **Friedensfest** sein, welches die Gemüther beruhigt und den Arbeitern eine Epoche fruchtbarer gesicherter Thätigkeit bringt. (Das klingt ja sehr verständig. Hoffentlich kommt's auch so!)

In **Brüssel** ist am Montag ein **internationaler Congreß für das Baugewerbe** und die Untersuchung öffentlicher Arbeiten zusammengetreten, der bis 1. September dauern soll. Auf dem Congreß sollten in der einen Sektion 1. Rechte und Pflichten des Arbeitgebers, des Entwurfverfassers und des Unternehmers sowie die Rechtsprechung und die Praxis, sie festzusetzen; 2. Pflichten der Verwaltung und des Unternehmers betreffs der Unterlagen für die Zuschlagsertheilung; 3. Vergebung der Arbeiten im Wege des Wettbewerbes; 4. Zulassung der ausländischen Unternehmer zu den Zuschlagsabtheilungen, besprochen und in der anderen die Prüfung der drei folgenden Fragen vom Gesichtspunkte des Unternehmerstandpunktes aus vorgenommen werden: 1. Organisation der Arbeiter- (Handwerker-) Versicherung. a) Versicherung gegen gewerbliche Unfälle; b) Versicherung gegen Arbeitslosigkeit; c) Altersversicherung. 2. Errichtung der Schiedsgerichte und 3. Mindestlohn.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. August.

Die **Festlichkeiten in der Rheinprovinz**, in **Bayern und Hessen-Nassau**, welche sich im Laufe der nächsten acht Tage abspielen werden, haben am Montag mit der Ankunft des **Kaiserpaares in Koblenz** ihren Anfang genommen. Der Kaiser und die Kaiserin trafen mit Sonderzug um $8^3/_4$ Uhr auf dem geschmückten Bahnhofe Urwitz ein. Um 9 Uhr erschien das Kaiserpaar auf dem Paradefelde. Der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments, die Kaiserin in der der Pasewalker Kürassiere. Anwesend waren die Großherzogin von Baden, der Herzog von Cambridge, Fürst und Fürstin Wied und Generaloberst v. Loë. Der Herzog von Cambridge führte das 28. Infanterieregiment vor. Nach der Kritik fuhr die Kaiserin zu Wagen, eskortirt von einer Schwadron des Kürassierregiments Graf Geßler, nach der Stadt; der Kaiser ritt an der Spitze der Fahnenkompagnie und der Standarteneskadron. An einem Triumphbogen wurden die Majestäten vom Oberbürgermeister begrüßt. Der Kaiser nahm einen Ehrentrunk entgegen und trank auf das Blühen und Gedeihen der Stadt. Nach dem Einzuge fand im Schlosse das Paradediner statt. Nachmittags besichtigten der Kaiser und die Kaiserin das Kaiserin Augusta-Denkmal, Abends war großer Zapfenstreich und Serenade vor dem Schlosse. Heute geht die Denkmalsweihe vor sich.

Nach der „Köln. Ztg.“ erwiderte die **Kaiserin** auf die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters Schueller bei ihrem Einzug, sie sei hocherfreut, wieder einige Tage in Koblenz weilen zu können und danke für den herrlichen Empfang und die wundervolle Ausschmückung der Stadt, die alle Erwartungen übertroffen habe. Sie komme gern nach Koblenz, der Stadt, die so reich sei an Erinnerungen der Hohenzollernfamilie.

Prinzregent Luitpold ist am Montag Abend in **Würzburg** eingetroffen. Die Stadt ist in einen Park von Grün, Blumen, Palmen und Triumphbogen umgewandelt.

Beim Festmahl zu Ehren des **Königs von Siam** in **Schwerin** brachte **Herzogregent Johann Albrecht** einen Trinkspruch auf seinen Gast aus, in dem er der Freude Ausdruck gab, die einst bei diesem genossene Gastfreundschaft in bescheidenem Maße vergelten zu können. Der König dankte und sagte, er sei überrascht von dem schönen Empfang und freue sich, die Freundschaft nach vierzehn Jahren erneuern zu können. Der Tafel folgte ein Wasserkorso auf dem See am Schlosse, sowie ein Feuerwerk. — Von Schwerin begiebt sich der König nach Hamburg, wo er mit dem deutschen Ministerpräsidenten in Bangkok, v. Seldeneck, zusammentreffen wird, um zur Besichtigung der Krupp'schen Geschützwerke nach Essen zu reisen.

Bettie's Mann.

Roman von E. Kling

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Aber ich komme nicht,“ antwortete das junge Mädchen, und es klang wie unterdrücktes Schluchzen aus ihrer Stimme.

„Sie können die Sache noch einmal in Erwägung ziehen und jetzt, wo Sie Toilette gemacht haben, herunterkommen. Graf Chanford hat sich schon verschiedene Male nach Ihnen erkundigt.“

„Ich thue es nur allzu gern, aber — aber Frau Fane wünschte es nicht.“

„Meine Mutter?“ sagte er gedehnt in mißvergnügtem Tone. „Sie müssen falsch verstanden haben. Jedenfalls kommen Sie jetzt mit. Denken Sie an die Betrübniß des Grafen.“

„Graf Chanford wird das, glaube ich, ziemlich gleichgültig sein. Es würde nicht weiter ins Gewicht fallen, wenn dem nicht so wäre, aber er macht sich nichts daraus.“

„Wollen Sie gar nicht von dem Stuhle heruntersteigen, mein Fräulein?“ fragte Sholto lächelnd.

„Doch!“ Bettie sprang herab, ohne die Hand, die er ihr entgegenstreckte, zu beachten.

„Nun aber kommen Sie. Alle guten Tänzer werden engagirt sein, wenn wir uns nicht beeilen.“

„Ich — ich bleibe lieber hier,“ stammelte die Angeredete und schlug die Augen nieder.

„Weshalb?“

„Ihre Mutter würde böse werden und —“

„Ich übernehme die Verantwortung meiner Mutter gegenüber.“ Das klang ziemlich hochfahrend.

„Ich will es lieber nicht thun.“

„Nachdem Sie dieses hübsche Kleid angelegt haben, wollen Sie zugeben, daß kein sterbliches Auge Sie erblickt?“

„Ich fühle mich hier ganz glücklich.“

„Als ich vorhin eintrat, weinten Sie also vor Glück?“

Bettie erröthete und verstummte schuldbewußt.

„Wenn Sie sonst nichts bewegen kann, so denken Sie an den armen Grafen.“

„Weshalb reden Sie fortwährend von dem Grafen?“ fragte das junge Mädchen und zuckte ärgerlich die Achseln. „Es ist mir völlig gleichgültig, was er denkt oder empfindet.“

„Ist das wahr?“ lautete die lebhafte Erwiderung.

„Natürlich ist es wahr! Weshalb sollte ich es sagen, wenn es sich nicht so verhielte?“

„Meine Mutter sprach davon, daß er in Sie verliebt sei.“

„Graf Chanford in mich verliebt?“ Sie lachte hell auf. „Er ist mein guter Freund und war mein Verehrer, ehe ich mein Vermögen verlor, aber das wandelte selbstredend seine Gefühle.“

„Sie scheinen keine besonders hohe Meinung von ihm zu haben.“

Bettie blickte mit einem Ausdruck unbefangenen Staunens zu ihm auf.

„Ich denke nicht gering von ihm, aber es war doch selbstverständlich, daß er nicht derselbe bleiben konnte, als ich arm wurde.“

„Beurtheilen Sie alle Männer ebenso?“ fragte Sholto ernst.

„Nein — nein —“, sie blickte verwirrt in die Gluth im Kamin — „ich — der Graf ist einmal so, aber er hat niemals wirklich tiefere Gefühle für mich gehegt. Er machte mir nur den Hof, weil das eben Mode war,“ schloß sie lächelnd mit schelmischem Anblick.

„Kommen Sie jetzt nach unten?“

„Nein, ich komme nicht,“ versetzte sie mit großer Entschiedenheit. „Frau Fane würde es nicht gern sehen, und ich möchte keinen unangenehmen Eindruck zurücklassen.“

„Zurücklassen? Was wollen Sie damit sagen?“

„Da ist mir mehr entschlüpft, als ich eigentlich verrathen sollte! Ich habe Ihrer Mutter halbwegs versprochen, nichts davon zu erwähnen aber —“

„Mir werden Sie es sagen,“ antwortete Sholto sehr bestimmt.

„Ich gehe übermorgen von hier fort.“

Bei diesen Worten blickte sie zu ihm auf, und das Herz zog sich ihr krampfhaft zusammen. Hatte sie sich schließlich doch geirrt? Machte er sich doch nichts aus ihr? Er nahm die Ankündigung ihrer Abreise sehr gelassen auf.

„Wohin gehen Sie?“

„Ich werde bei meinen Verwandten bleiben, bis sich mir eine andere Stelle bietet.“

Ein kurzes Schweigen trat ein, dann lachte Bettie, wie sie wähnte, sehr ungezwungen, und sagte:

„Sie müssen aber wirklich gehen, Ihre Gäste werden Sie vermissen.“

„Sie wollen also nicht kommen?“

„Nein. Sie dürfen mich nicht für närrisch halten, weil ich dies Kleid angezogen habe. Ich wollte mich in die Zeit zurückversetzen, da ich noch nicht arm war und nicht zu arbeiten brauchte; es war hier so trostlos, und ich wollte mir die Zeit vertreiben.“

„Möchten Sie die Gesellschaft unten sehen?“

„Freilich. Ich beabsichtigte, einen Blick von der Galerie herabzuwerfen, wenn Sie alle sich in den Speisesaal zum Abendessen begeben.“

„Ich will Ihnen ein herrliches Plätzchen zeigen, von wo Sie alle sehen können. Kommen Sie mit mir.“

Ueber den Experimentalvortrag über die Telegraphie ohne Draht, den sich das Kaiserpaar neulich von Prof. Slaby auf der Potsdamer Matrosenstation halten ließ, erfährt man folgende Einzelheiten: In einem geräumigen Zelt waren die Apparate und Instrumente aufgestellt, die der Professor eingehend erläuterte. Durch Flaggensignale wurde dann zunächst eine Verständigung mit der bei der Heilandskirche im Sakrower Park eingerichteten Aufgabestation erzielt, worauf das Telegraphiren über die weite Wasserfläche des Jungfernsees hinweg begann. Die Experimente gelangen vollständig, so daß die Depeschen völlig lesbare Zeichen in Morseschrift aufwiesen. Das Kaiserpaar fuhr dann nach der Sakrower Aufgabestation, um auch diese eingehend zu besichtigen. Der Zwischenraum zwischen der Heilandskirche und der Matrosenstation beträgt über 2000 Meter.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe trifft am Freitag in Berlin ein und begiebt sich von dort ohne Aufenthalt nach Homburg, um dort während des Besuches des italienischen Königspaares anwesend zu sein.

Frhr. v. Marschall hat Berlin wieder verlassen und sich nach Frankfurt a. M. begeben. Daß auch er an den Manöverfeierlichkeiten theilnehmen sollte, ist unwahrscheinlich.

Nach Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg." hat sich der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Botschafter v. Bülow, auf Befehl des Kaisers Montag Abend nach Würzburg begeben.

Fürst Bismarck erklärte einem Redakteur der italienischen „Tribuna", der ihn jüngst in Friedrichsruh besuchte, daß zu großen politischen Plänen reiflichstes Abwägen gehöre und daß ihre Anwendung eine stete Kunst erfordere. Die Vermittelung des Papstes in der Karolinenfrage habe er nachgesucht, um einen Krieg zu vermeiden, der Hunderte von Millionen gekostet und Haß und Groll zwischen Deutschland und Spanien hervorgerufen hätte. Für die soziale Frage, welche früher noch mit polizeilichen Mitteln hätte gelöst werden können, seien jetzt militärische Mittel erforderlich. Englands Vorgehen in Afrika und Australien sei leichtsinnig, es vergesse die Lehren, die ihm die Holländer in Transvaal ertheilt. Die Zukunft des Kaps werde eher eine holländische als eine englische sein. Ueber Hamburg sprach sich der Fürst sehr anerkennend aus.

In Sachen des englischen Handelsvertrages, so wurde mehrfach gemeldet, werde sich Kaiser Wilhelm zu direkter Rücksprache mit dem Könige der Belgier nach Brüssel begeben. Diese Mittheilung soll unbegründet sein.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Handelskammergesetz.

In Landsberg a. W. verschied Landrath Jacobus, Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses für Landsberg-Soldin.

Im Monat Juli d. J. haben 2531 gegen 2470 Schiffe im Juli 1896 den Kaiser-Wilhelm-Kanal benutzt und an Gebühren 119515 gegen 93355 Mk. entrichtet. Trotz der Steigerung der Einnahmen ist man bekanntlich mit der Rentabilität des Kanals noch keineswegs zufrieden.

Ausland.

Orient. Die Pforte hat neuerdings um Beschleunigung der Friedensverhandlungen ersucht unter Hinweis auf die außerordentliche Höhe der täglichen Kosten für die Operationsarmee. — Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Nach einer Meldung der „Agence Havas" aus Athen liegt es in der Absicht der griechischen Regierung, als Sicherheit für die Kriegsentschädigungsanleihe die Einnahmen aus der Tabak- und der Stempelsteuer anzuweisen. Bekanntlich sind diese Steuererträgnisse schon für den Dienst der älteren griechischen Anleihen verpfändet, und die Inanspruchnahme derselben Einkünfte für weitere Zinszahlungen könnte die Rechte der früheren Gläubiger unter Umständen empfindlich berühren. Wir glauben nach der bisherigen Haltung der deutschen Regierung in der griechischen Finanzfrage zu der Erwartung berechtigt zu sein, daß das Berliner Kabinet die Freigebung der in Rede stehenden Steuereingänge für die Zwecke der neuen Anleihe nicht eher gut heißen wird, bis eine Auseinandersetzung mit den älteren Gläubigern erzielt und die in dem Präliminarfrieden festgesetzte Finanzüberwachung wirksam in Kraft getreten ist. Erst wenn diesem Erfordernisse in vollem Umfange genügt ist, würden wir den älteren Gläubigern empfehlen können, die bisher ihnen verpfändeten Staatseinkünfte für den Dienst der Kriegsanleihe freizugeben bezw. der griechischen Regierung beliebig zur Verfügung zu stellen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 30. August. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern in der Charlottenburger Dampfschneidemühle. Der älteste Sohn des Arbeiters Zembritzki von hier, die Stütze der Eltern, der dort bereits vier Jahre arbeitete, ging früh zur Arbeit. In der Mühle hatte er einen Riemen loszumachen. Durch eigene Unvorsichtigkeit gerieth er dabei in das Getriebe und wurde jämmerlich zugerichtet. Die Beine sind mehrere Male gebrochen und die Brust zerquetscht. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Der Verunglückte wurde verbunden und sollte in das Krankenhaus nach Briesen gebracht werden, doch unterwegs starb er. — In der heutigen Sitzung des Gemeindekirchenraths und der Gemeinde-Vertretung wurde der zweite Entwurf der Firma Sauer in Frankfurt a. O. für die in der evangelischen Kirche neu zu erbauende Orgel angenommen.

— **Schönsee**, 30. August. Zu dem hier abgehaltenen Remontemarkt waren 22 Pferde gestellt. Es wurden 5 Stück angekauft. — Sicherem Vernehmen nach soll mit dem Bau der Bahnlinie Schönsee-Gollub-Strasburg erst im nächsten Frühjahr begonnen werden. Für Schönsee ist die Anlage eines Bahnhofes in Aussicht genommen.

— **Culm**, 30. August. Unter Vorsitz des Deichgeschworenen Felski hielten kürzlich die Ortschaften Ehrenthal, Kölln, und Rathsgrund in Ehrenthal eine Versammlung ab, um sich über die in der Schöpfwerkangelegenheit der Culmer Stadtniederung ausgearbeitete Denkschrift des Deichhauptmanns Lippke zu informiren. Allgemein war man der Ansicht, daß ein Schöpfwerk in der Art, wie es die Denkschrift darlegt, nur segensreich für die ganze Niederung werden könne. — Der Rendant der hiesigen Kreissparkasse, Herr Fröhlich, legt aus Gesundheitsrücksichten zum 1. Oktober d. Js. sein Amt als Verwalter der Reichsbanknebenstelle nieder. Die Stelle wird durch einen Reichsbankbeamten besetzt werden.

— **Schwetz**, 28. August. Die jetzigen Besitzer der am Schwarzwasser belegenen Mühle Kozlowo, C. Steimig (Maschinenbauanstalt) in Danzig, stehen mit der Provinzialverwaltung wegen Einführung elektrischer Beleuchtung durch Wasserkraft in der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt in Unterhandlung. Die genannte Firma, welche seinerzeit die hiesige Zuckerfabrik gebaut, hat sich auch mit unserem Magistrat wegen elektrischer Beleuchtung der Stadt und der Geschäftshäuser in Verbindung gesetzt. Das bereits vor einigen Jahren angeregte gleiche Projekt gewinnt umsomehr Aussicht auf Verwirklichung, als sich bekanntlich der Oberpräsident unserer Provinz für Nutzbarmachung der Wasserläufe zu industriellen Zwecken lebhaft interessirt. — Der hiesige Vaterländische Frauenverein hat für die Ueberschwemmten in Schlesien rc. 100 Mark bewilligt. Dagegen verlautet von einer Bewilligung von Mitteln seitens der Stadt, welche vor Jahren viele Tausende aus ganz Deutschland erhalten, noch nichts. Der Grundstock zum Bau der neuen evangelischen Kirche war zum Theil aus jenen Ueberschwemmungsgeldern gebildet.

— **Graudenz**, 30. August. Der Fall Grütter wird, wie schon erwähnt, in der nächsten Schwurgerichtsperiode in Graudenz zur Verhandlung kommen. Nach einer dieser Tage erfolgten Entscheidung des Oberlandesgerichts wird die Anklage gegen die in Untersuchungshaft befindlichen Personen auf Landfriedensbruch lauten. — Zur Verwaltung der für die Hinterbliebenen Grütters eingegangenen Gelder (gegen 10000 Mark) hat sich ein Kuratorium gebildet, an dessen Spitze der Vorsitzende und der Schatzmeister des Preußischen Botanischen Vereins, die Herren Professor Dr. Jentzsch und Apotheker Born in Königsberg stehen.

— **Mewe**, 28. August. Gestern gegen Abend gelang es einem Gefangenen der hiesigen Strafanstalt, welcher auf Außenarbeit bei einem Bau beschäftigt war, kurz vor Arbeitsschluß zu entweichen und trotz sofortiger Alarmirung des hiesigen Wachtkommandos zu entkommen. Da heute ein anderer Gefangener, welcher auf derselben Baustelle arbeitete, entlassen wurde, liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß der Entsprungene und der Entlassene im Einverständnisse gehandelt haben.

— **Elbing**, 30. August. Die Kraffohlschleuse wird wegen des Baues des Oberhauptes bereits vom 15. September ab für den Verkehr geschlossen sein. — Für die Ueberschwemmten hat die Firma Schichau 1000 Mk. gespendet.

— **Danzig**, 30. August. Der Kapitän zur See a. D. Weickhmann, der im Jahre 1870 mit der „Nymphe" den Ausfall gegen das französische Panzergeschwader in der Danziger Bucht machte und später mit der „Augusta" vor Bordeaux drei Schiffe mit Proviant für die französische Armee kaperte, ist hier gestorben. — Am Sonntag trifft die Ober-Militär-Examinations-Kommission, bestehend aus Generallieutenant von Scheel (Präses) und den Inspizienten Oberstlieutenant z. D. von Trotha, Major z. D. von Wulffen und Major z. D. von Drigalski, zur Prüfung der Kriegsschüler hier ein. — Der Direktor der Seewarte in Hamburg, Geh. Rath Professor Dr. Neumayer, ist gestern hier zu einer Inspektion eingetroffen. Heute Morgen hatte Dr. Neumayer mit Geh. Kommerzienrath Gibsone eine kurze Konferenz und begab sich dann zur Inspizirung nach Neufahrwasser.

— **Bromberg**, 30. August. Vor einigen Tagen fuhr der Schiffer Hammerling von hier mit seinem mit Roggen im Werthe von 18000 Mark beladenen Kahne nach Berlin. Unterwegs in der Nähe von Küstrin gerieth der Kahn des Nachts in Brand. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die Schiffsleute nur mit Noth ihr Leben retten konnten. Verbrannt ist das Fahrzeug mit sämmtlichem Mobiliar und Inventar, auch die Ladung ist verloren. Letztere ist versichert, nicht aber das Mobiliar des Schiffers.

— **Inowrazlaw**, 28. August. In den letzten Tagen ist der Bureaugehilfe Poninski zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden. In einem unbewachten Augenblick kletterte er über die Gefängnißmauer, lief davon und hielt sich die Nacht hier bei seinen Eltern verborgen. Gleich am frühen Morgen lieferte ihn sein Vater dem Gefängniß aus. — Heute feierte der Landwehrverein sein Sommervergnügen im Stadtpark. Der Verein, der ca. 400 Mitglieder zählt, versammelte sich im Stadtpark, holte die Fahne von seinem Vorsitzenden, Herrn Felsch, ab und zog dann auf den Marktplatz, wo vor der Germania Herr Felsch das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Es wurde dann ein Kranz zum Andenken an die gefallenen Krieger von 1870/71 am Denkmal niedergelegt, worauf sich der Verein in das Vereinslokal zurückbegab und sich bei Konzert und Tanz bis zum frühen Morgen vergnügte.

— **Aus der Provinz Posen**, 30. August. In Pleschen erkrankte nach dem Genuß von Giftpilzen ferner noch die Schlosserfamilie Kobylanski. Tochter, Sohn und Mutter sind bereits gestorben.

Lokales.

Thorn, 31. August 1897.

[Personalien.] Zu Mitgliedern der Kreissynode hat die Vertretung der St. Georgengemeinde die Herren Mittelschullehrer Dreyer und Kaufmann Himmer gewählt. — Herr Divisionspfarrer Schönermark wird, dem Vernehmen nach, in nächster Zeit nach der Rheingegend versetzt werden. — Der Gerichtsvollzieher kraft Auftrags August Hintz ist zum Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht in Tuchel ernannt worden. — Der Titel Kanzleirath ist dem ersten Gerichtsschreiber am Landgericht Bromberg, Landgerichtssekretär Walter, verliehen worden.

— Dem Landgerichtsrath Jobst in Bromberg ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

— [Personalnachrichten von der Eisenbahn.] Die Prüfung haben bestanden: Bureaudiätar Eggebrecht in Bromberg zum Eisenbahnsekretär, Stationsaspirant Scholz in Schönsee zum Stationsassistenten. Versetzt sind: Der Stationsassistent Bauer von Bromberg nach Argenau und der Stationsverwalter Perschau von Mocker nach Danzig. Dem Hilfsbremser Friese in Thorn ist nach zurückgelegter 25jähriger ununterbrochener Beschäftigung im Dienste der Eisenbahnverwaltung eine einmalige Lohnzulage von 30 Mk. und dem Hilfslokomotivheizer Paetz für den sehr guten Ausfall der Prüfung zum Lokomotivheizer eine Belohnung bewilligt worden.

[Das Korpsmanöver des 17. Armeekorps] wird in den Tagen des 16., 17. und 18. September in dem Gelände Gilgenburg-Seemen-Tannenberg-Seewalde-Thurowken-Skottau-Frödau-Gr. Grieben und Wannsen stattfinden.

— [Herr Oberpräsident v. Goßler] hat gestern Nachmittag, wie wir schon kurz erwähnten, den Nessauer Dammbau einer eingehenden Besichtigung unterzogen; an dieser Besichtigung nahmen auch Herr Landrath v. Schwerin und verschiedene andere Herren theil. Heute früh begann hier, von Thorn aus, die große Weichselbereisung. Dieselbe erfolgt auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" und ging zunächst stromauf bis zur Grenze bei Schilno, von wo aus dann die Thalfahrt angetreten wurde. An derselben nahmen außer Herrn v. Goßler auch Herr Regierungspräsident v. Holwede-Danzig, ein Vertreter des Regierungspräsidenten in Marienwerder sowie verschiedene andere Regierungsbeamte, ferner — soweit der Thorner Bezirk in Betracht kam — die Beamten der Wasserbau-Inspektion Thorn, sowie Vertreter der Stadt und der Handelskammer theil. Nachdem die Thorner Interessenten wieder hierher zurückgekehrt, setzte der „Gotthilf Hagen" mit den übrigen Herren Nachmittags die Fahrt stromab bis Graudenz fort.

[Ottlotschin] ist unter den Ausflugsorten, welche die weitere Umgegend von Thorn aufweist, mit Recht der beliebteste, vereinigt sich doch dort der duftende Kiefernwald mit stattlichen Anhöhen, welche zusammen manch' lohnende Spaziergänge ermöglichen, die wir sonst in unserer Gegend nicht allzu zahlreich finden. Leider wird aber in dem ausgedehnten Walde bei Ottlotschin der Mangel an Wegweisern, welche den Spaziergängern wieder sicher den Weg nach dem Bahnhofe hin zeigen, oft schwer empfunden, und mancher hat schon des öfteren stundenlang hin- und herwandern müssen, bis er wieder den Ausgangspunkt seines Spazierganges erreichte. Um diesem Mangel abzuhelfen, hat sich am letzten Sonntag eine Vereinigung hiesiger Herren gebildet, welche an der maßgebenden Stelle die Erlaubniß nachsuchen will, im Ottloschiner Walde eine Anzahl Wegweiser aufstellen zu dürfen. Die Kosten für die Herstellung und das Aufstellen derselben wollen die Herren aus eigenen Mitteln bestreiten. Wer unter den zahlreichen Freunden Ottloschins diesem Plane wohlwollend gegenübersteht, wird gebeten, auch seinerseits einen Beitrag zu dem geplanten Werke in der Buchhandlung von Walter Lambeck hierselbst niederzulegen.

[Sein 50jähriges Dienstjubiläum] begeht morgen, den 1. September, wie schon kurz erwähnt, Herr Hauptlehrer Piątkowski von der IV. Gemeindeschule (Jakobs-Vorstadt.) Leider erfreut sich Herr Piątkowski nicht der besten Gesundheit, wie es dem verdienten Jubilar nach einem so arbeitsreichen Leben zu wünschen wäre.

— [Vom preußischen Handelsminister] ist, da vielfach Beschwerden über ungenügende Verpackung der von den Aichämtern untersuchten und zurückgehenden Waagen und Gewichte erhoben sind, an diese Aemter die Weisung ergangen, auf die Verpackung größere Sorgfalt zu verwenden.

— [Uniformen für Feuerwehrbeamte] mit Abzeichen, welche bei den vorgeschriebenen Amtskleidungen der Staatsdiener deren Rangverhältnisse bezeichnen (namentlich Epaulettes, Portepees, Hüte, Agraffen und Cordons, sowie Stickereien) dürfen, worauf der Minister des Innern in einem kürzlich ergangenen Erlaß wieder hinweist, nach einer Kabinetsordre vom 26. Februar 1835 nur mit königlicher Genehmigung getragen werden. Da es vorgekommen ist, daß diese Genehmigung von den Regierungen ertheilt worden ist, so muß in all diesen Fällen die königliche Genehmigung noch nachgeholt werden.

+ [Eine Vorstandssitzung] des Vereins zur Ausschmückung der Marienburg findet am 4. September in Danzig statt.

= [Landwirthschaftliche Winterschulen.] Im Herbste des Jahres 1880 wurde die erste Landwirthschaftliche Winterschule in unserer Provinz zu Marienburg eröffnet. Später folgte Zoppot und bald darauf Schlochau. Weiter haben wir es in 17 Jahren nicht gebracht, während Ostpreußen sechs, Schlesien fünf, die Rheinprovinz gar 24 solcher Lehranstalten besitzen. Vielleicht regt sich jetzt die Lust zum Besuche dieser für die Landwirthe höchst segensreichen Schulen mehr, da in diesem Jahre auf Veranlassung des Oberpräsidenten unserer Provinz die

---

Bettie folgte ihm durch die langen, schmalen Gänge.

„Ich fürchte, Ihr Kleid wird staubig werden," sprach er, als sie vor dem Holzgetäfel der Wand stehen blieben.

„Das schadet nichts, ich werde es ohnehin wohl niemals wieder tragen," meinte das junge Mädchen mit einem Seufzer.

„Es ist viel zu hübsch, um verdorben zu werden. Ich will Ihnen ein Tuch holen."

Ehe sie ihn zurückhalten konnte, war er schon fort und kehrte nach einigen Minuten mit einem Shawl zurück, in den er sie sorgsam einhüllte.

„Jetzt", sagte er, „sollen Sie das Versteck sehen, in dem wir zu Cromwell's Zeiten flüchtige Cavaliere zu verbergen pflegten."

Er drückte auf eine Feder, eine Platte des Holzgefüges verschob sich und durch die Oeffnung blickten sie in einen kleinen viereckigen Raum.

„Seien Sie vorsichtig — da ist eine kleine Stufe. Hören Sie nicht die Musik? Wir befinden uns über dem Ballsaal und hier" — er berührte die Wand — „ist das große Bild, das über dem Kamin hängt. Ich will es ein wenig zur Seite schieben, so können Sie gerade in den Saal hinuntersehen."

„Aber wenn Jemand heraufblicken sollte?"

„Keiner kann Sie sehen. Der schwere Rahmen des Bildes hindert Jeden zu gewahren, daß es ein wenig verschoben worden."

Er drückte bei diesen Worten gegen die Wand und eine Fluth von Licht strömte aus dem Ballsaal durch die Ritze zwischen Rahmen und Bild.

„Ich werde den Eingang schließen für den Fall, daß Jemand durch den Corridor kommen sollte."

Aber Bettie hörte nicht zu, sie schaute in den Saal hernieder und murmelte: „Es ist märchenhaft schön."

Trotzdem sie so viele Ballsäle gesehen, meinte sie doch, nie in einem gewesen zu sein, der sich mit diesem an Schönheit messen konnte; vielleicht hatte sie keinen je mit ähnlichen Empfindungen betrachtet, wie die, welche sich jetzt in dem engen verstaubten, dunklen kleinen Raume, in dem Sholto dicht hinter ihr stand, in ihr regten.

„Wie schön Ihre Schwägerin heute Abend aussieht!" — „Ja." — „Sie ist die Schönste dort unten." — „Ja, dort unten." Er legte einen leichten Nachdruck auf die beiden letzten Worte.

„Graf Chanford unterhält sich sehr angelegentlich mit ihr. Ich glaube, sie hat einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht."

Bettie sprudelte diese Worte hastig hervor; ihr war es plötzlich zum Bewußtsein gekommen, daß sie allein mit Herrn Fane sei, ihm so nahe, daß sie ihn fast berührte. Schweigen barg Gefahr, und so plauderte sie weiter, fast ohne zu wissen, was sie ihm eigentlich sagte, aber Sholto gab keine Antwort und endlich trat eine Pause in Betties Geplauder ein. Sie beugte sich ein wenig weiter vor und that, als wolle sie etwas mehr von dem glänzenden Treiben unten sehen, ward sich dabei aber nur bewußt, daß Sholto's Athem ihr Haar bewegte und daß er den Arm in unmittelbarer Nähe ihrer Schulter gegen die Wand drückte.

„Sie sollten wirklich hinuntergehen, man wird Sie vermissen," sagte sie endlich und wandte den Kopf um.

Sholto athmete so schwer und erregt, daß Bettie sich beklommen sagte, daß, wenn sie nicht sehr vorsichtig sei, sie dem Versprechen, das sie sich selbst gegeben, nicht treu bleiben würde.

„Ich muß gehen," sagte sie befangen, aber ihre Worte und ihre Bewegung beschleunigten nur, was sie halb gefürchtet hatte.

„Wollen Sie mein Weib werden, Bettie?" flüsterte ihr Gefährte mit rauher, von Bewegung fast erstickter Stimme.

Und Bettie vergaß Alles — Netta, Frau Fane, Frau Bella, Alles — und wußte nur, daß der Mann, den sie liebte, sie gefragt hatte, ob sie sein Weib werden wolle.

„Ja," antwortete sie, „von Herzen gern."

Etwa zehn Minuten später, nachdem der erste ungestüme Freudenrausch vorüber war, sagte das junge Mädchen: „Du wirst Deiner Mutter doch nichts sagen, ehe ich fort bin?"

„Weshalb nicht?"

„Sie wird so böse auf mich sein."

„Nein, das wird sie nicht. Du wirst hier Herrin, und es thut mir zwar leid, das von meiner Mutter sagen zu müssen, sobald sie das erfährt, wird sie einsehen, daß sie am klügsten daran thut, Frieden mit Dir zu schließen."

„Schließlich hat sie recht, mir zu zürnen. Ich bin nur eine Erzieherin, Du hättest eine viel bessere Parthie machen können."

„Darüber kann ich selbst doch wohl am besten urtheilen," erwiderte Sholto lachend. „Du eitles Mädchen, Du weißt recht gut, daß, wenn Du nur gewollt, Du jeden Mann hättest bekommen können."

Bettie lachte. „Glaubst Du das wirklich?" sagte sie leise. „Herr Fane, Sholto wollte ich sagen — Du mußt zu Deinen Gästen hinunter." — „Du kommst mit." — „Nein, ich nicht." Und Sholtos zärtlichste Worte brachten sie nicht dazu, anderen Sinnes zu werden.

Auf das Geheiß des Geliebten hielt sie ihm die Lippen zu einem letzten Kusse hin, und nachdem er ihr das Versprechen gegeben, seiner Mutter nichts von ihrem Verlöbniß zu sagen, kehrte sie in das Schulzimmer zurück und setzte sich an das Feuer.

Wie glücklich sie war! Leid und Sorgen waren vorüber! Sholto Fane war in jeder Bedeutung des Wortes ein starker Mann, und sein Weib würde in seiner Hut sicher geborgen sein vor den Stürmen und der Unbill der Welt. Nur ein Gedanke bedrückte sie: Netta! Was würde Netta sagen, wenn sie hörte, was vorgefallen? Würde sie ihre alte Schulfreundin für falsch und hinterlistig halten? Sie mußte es noch heute Abend erfahren.

Bettie zog ihr Kleid aus, hüllte sich in einen Schlafrock und begab sich in Nettas Zimmer, um ihre Freundin dort zu erwarten.

„Du hier Bettie!" rief Netta überrascht, als sie eintrat und Bettie vor dem Kaminfeuer in ihrem Schlafzimmer sitzen sah.

(Fortsetzung folgt.)

Kreise Marienwerder, Konitz, Stargard, Elbing, Briesen, Putzig, Thorn und Strasburg Stipendien im Gesammtbetrage von 2250 Mk. für den Besuch von landwirthschaftlichen Winterschulen ausgesetzt haben.

* [Die Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes] hat in ihrer diesjährigen General-Versammlung in Kottbus den vom Ministerium bestätigten Beschluß gefaßt, die zulässige Summe des zu versichernden Sterbegeldes von 600 auf 1000 Mark zu erhöhen. Bei Versicherungen bis 600 Mark ist ein ärztliches Gesundheitszeugniß nicht erforderlich, den Anträgen über ein Sterbegeld von 700 Mark und darüber muß ein solches ärztliches Zeugniß beigefügt werden. Die vor dem 1. Juni 1897 beigetretenen Mitglieder der Kasse können ihre Versicherungen ebenfalls bis zu 1000 Mark erhöhen, auch wenn sie das 50. Lebensjahr überschritten haben; sie müssen den Antrag spätestens bis zum 1. Juli 1898 und vor Erreichung des 60. Lebensjahres stellen. Dieser wichtige Beschluß wird der mächtig emporblühenden Kasse gewiß noch mehr förderlich sein.

+ [Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse.] Während des Rechnungsjahres 1896/97 zählte der Regierungsbezirk Marienwerder 2220 Lehrerstellen, von denen 7 unbesetzt waren, gegen 2185 bezw. 5 Stellen im Vorjahre. Der Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse gehörten 1896/97 2213 aktive Mitglieder, 100 emeritirte Lehrer, 22 sonstige Mitglieder, in Summa 2335 Mitglieder gegen 2319 im Rechnungsjahr 1895/96 an. Pensionsempfänger waren 1) 14 Lehrer-Wittwen aus der Zeit vor 1870, 2) 298 Lehrer-Wittwen aus der Zeit nach 1870, 3) 36 Waisen-Familien, also in Summa 348 Pensionsempfänger gegen 350 im Vorjahre. Vereinnahmt wurden an Stellen-Beiträgen 646 Mk. 50 Pf., an Gemeinde-Beiträgen 26535 Mk., an Kapitalzinsen 9428 Mk. 99 Pf., an einmaligen Einnahmen 12800 Mk., überhaupt 49411 Mk. 49 Pf., wogegen die Ist-Einnahme des vorherigen Jahres 39126 Mk. 27 Pf. betrug. Die Ausgabe bestand in 55 Mk. 70 Pf. Verwaltungskosten, in 100214 Mk. 62 Pf. Pensionen für die Wittwen, in 9104 Mk. 15 Pf. Erziehungsgeldern für die Waisen, in 13214 Mk. 7 Pf. sonstigen Ausgaben. Die Gesammtausgabe belief sich also auf 122588 Mk. 54 Pf., welcher eine Gesammtausgabe von 112144 Mk. 35 Pf. im Vorjahre gegenüberstand. Die Mehrausgabe gegen die Einnahme betrug 73178 Mk. 5 Pf. Das Kassen-Kapital bezifferte sich auf 227282 Mk. 17 Pf.

+ [Zum Reichsbank-Giroverkehr.] Nach dem kürzlich erwähnten bei den Zoll- und Steuerämtern eingeführten Reichsbank-Giroverkehr ist es den Zoll- und Steuerpflichtigen gestattet, die von ihnen an die Bezirkshebestelle zu entrichtenden Abgabebeträge, statt an diese Amtsstelle selbst, auf deren Girokonto bei der zuständigen Reichsbankanstalt einzuzahlen oder vom eigenen Giroverkehre überschreiben zu lassen. Abgabenpflichtige oder ihre Beauftragten, welche von dieser Erleichterung Gebrauch machen, sind verpflichtet, von jeder erfolgten Einzahlung, falls die hierüber erhaltene Empfangsbescheinigung nicht unmittelbar in Zahlung gegeben wird, sowie von solchen Ueberschreibungen gleichzeitig der Hebestelle schriftliche Mittheilung unter Bezeichnung der Abgabe zu machen, welche damit entrichtet werden soll. Wird das Girokonto der Hebestelle bei einer auswärtigen Bankanstalt geführt, so ist dieser eine an die Hebestelle gerichtete frankirte Postkarte zu übergeben, worin der Name des Steuerpflichtigen, für den oder an den die Einzahlung geleistet oder zur Gutschrift auf das Konto der Hebestelle überwiesen ist, der Betrag der Zahlung und die Art der damit zu begleichenden Abgabe (Zollkredit, Branntweinverbrauchsabgabe 2c.) angegeben sein müssen. Die Reichsbankanstalt wird diese Benachrichtigung, zum Zeichen der Uebereinstimmung mit dem zur Gutschrift für die Hebestelle eingezahlten bezw. überwiesenen Betrage, mit dem Abdrucke ihres Amtsstempels versehen und sogleich der Post zur Weiterbeförderung zugehen lassen. Die Abgabenentrichtung mittels des Giroverkehrs muß so zeitig erfolgen, daß die darüber zu erstattenden Anzeigen der Steuerpflichtigen spätestens am Vormittage des Fälligkeitstages der zu entrichtenden Abgabe bei den Hebestellen eingehen. Die Zahlung gilt der Steuerverwaltung gegenüber erst dann als geleistet, wenn sie durch die Gutschrift des Betrages im Gegenbuche der Hebestelle bezw. durch die mittels Stempelabdruckes der Reichsbank für richtig erklärte Zahlungsbenachrichtigung bestätigt worden ist. Die auf Grund dessen von den Hebestellen zu ertheilenden Quittungen bezw. zu quittirenden Kredit-Anerkenntnisse werden bei ihnen zur Verfügung der betreffenden Einzahler gehalten.

Ω [Die Bromberger Versuchs-Kläranlage in Thorn.] Die Bromberger „Ostd. Pr." schreibt: „Der Bromberger Magistrat hat vor einiger Zeit mit Genehmigung des Magistrats der Stadt Thorn eine Versuchs-Kläranlage auf dem dortigen Klärwerk anlegen lassen. Man mußte das Entgegenkommen unserer Nachbarstadt deshalb in Anspruch nehmen, weil wir in Bromberg keine Kanalabwässer haben. Die Versuchsanlage dient zweierlei Zwecken. Einmal sollte der Bauverwaltung Gelegenheit gegeben werden, sich mit dem in Deutschland noch unbekannten Verfahren bekannt zu machen, damit sie für den eventuellen Bau der großen Bromberger Anlage die erforderlichen Erfahrungen sammeln kann. Ferner gedenkt die Stadt Bromberg das Verfahren der „Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft" vorzuführen, die für ein gutes Klärverfahren zwei Preise von 8000 Mark und 4000 Mark ausgeschrieben hat. Der Bromberger Magistrat bewirbt sich um einen Preis, jedoch lediglich, um die Kritik unparteiischer Sachverständiger herauszufordern. Am Sonnabend hatte sich die gemischte Kommission für die Wasserleitungs- und Kanalisationsangelegenheit nach Thorn begeben, um die Anlage einer Besichtigung zu unterziehen. Im Ganzen waren es 12 Herren, darunter Oberbürgermeister Braesicke, mehrere Stadträthe und Stadtverordnete und Oberingenieur Metzger. Die Versuchsanlage ist auf dem Thorner Klärwerk durch eine Abzweigung mit Gefälle hergestellt worden, durch die das Kanalwasser nach den Anlagen hinfließt. Dort sind zwei Bassins zu je 1800 Liter Jauche Inhalt errichtet. Diese Jauche ist mit Ferozone versetzt, wodurch Flockenbildung erfolgt. Nach einem Stehen von zwei Stunden läuft die Jauche durch sechs Ablaufsöffnungen ab, und jetzt schon zeigt sich das Jauchewasser verhältnißmäßig klar. Dann fließt es in sechs Rinnen und strömt aus feinen Oeffnungen durch aus Koks und Kies bestehende Durchlüftungsanlagen zum Zweck der Sättigung des geklärten Wassers mit Luft. Das so durchlüftete Wasser fließt nunmehr auf einen Filter, der ähnlich wie ein Wasserleitungsfilter zusammengesetzt ist, nur enthält er noch eine Schicht „Pularita" — ein in England angewendetes Präparat. Diese Pularita ist in absehbarer Zeit nicht zu erneuern, nur die Anschaffungskosten sind zu tragen. Aus diesem Filter dringt nun das Wasser und fließt unten klar wie Quellwasser ab. Die Herren überzeugten sich beispielsweise davon, daß das filtrirte Kanalwasser viel klarer aussah, als eine aus der Weichsel entnommene Wasserprobe. (Das Weichselwasser ist allerdings oft recht wenig klar. Red.) Als günstig ist es ferner zu bezeichnen, daß das filtrirte Kanalwasser in einem stagnirenden Graben auch nach längerer Zeit nicht in Fäulniß übergeht. In den Bassins bleibt ein Rückstand von Schlamm, der seines Stickstoffgehaltes wegen vortheilhaft zu Düngungszwecken verwendet werden kann. Der zunächst flüssige Schlamm wird bei der Versuchsanlage in Becken geleitet, in welchen er nach einigen Tagen so fest wird, daß er mit dem Spaten gestochen werden kann. Der stichfeste Schlamm soll später an der Luft oder unter Einwirkung von Dampf vollständig getrocknet und zu einem streubaren Pulver verarbeitet werden. Dieses Pulver ist geruchlos und bleibt längere Zeit von einer solchen Beschaffenheit, daß es so lange aufbewahrt werden kann, bis die günstige Jahreszeit zur Düngung gekommen ist. Die Stadt ist daher nicht darauf angewiesen, den Schlamm unter allen Bedingungen sofort abzugeben, sondern in der Lage, die für den Düngerverkauf günstige Zeit abzuwarten. Die jährlichen Kosten einer solchen Anlage für den Großbetrieb — wie für Bromberg — würden für den Kopf 60 bis 70 Pfennig betragen. Das Verfahren ist somit nicht billiger als die sonstigen in Deutschland. — Würde die Beurtheilung lediglich nach dem Aussehen und der chemischen Beschaffenheit des Wassers erfolgen, so würde dann zweifellos kein anderes Verfahren mit dem genannten konkurriren können. Für die „Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft" kommt aber in erster Linie noch der Werth des Schlammes in Betracht, und es steht, wie man uns mittheilt, zu erwarten, daß auch hier unser Verfahren den Preis erringt."

†† [Erledigte evangelische Pfarrstelle.] Die Pfarrstelle in der neuerrichteten Kirchengemeinde zu Lnianno, Diözese Schwetz, ist zu besetzen. Das Einkommen beträgt jährlich 1800 Mark neben Miethsentschädigung. Meldungen sind an den Gemeinde-Kirchenrath zu richten.

ħ [Ueber den „Tiefbau-Ingenieur" Dachsel,] der s. Z. als Angestellter des Stadtbauamts bei dem Bau der hiesigen Wasserleitung und Kanalisation thätig war, und dem nach seinem Fortgange von Thorn in der Stadtverordneten-Versammlung nicht gerade Loblieder gesungen wurden, bringt die „Gnesener Zeitung" folgende interessante Mittheilung: „Der Tiefbau-Ingenieur Dachsel ist mit der Ausarbeitung der Zeichnungen und Entwürfe (zum Kanalisationsprojekt) beauftragt worden, wofür er monatlich etwa 300 Mark erhalten hat. Diese Arbeiten dauern bereits 8 Monate an, und man hatte allgemein angenommen, daß sie nunmehr beendet sein würden. Zur allgemeinen Ueberraschung verbreitete sich aber hier die Nachricht, daß Herr Dachsel sich von hier „englisch" empfohlen und sämmtliche Zeichnungen mit sich genommen hätte. Der Magistrat hat demzufolge Herrn D. sofort verhaften lassen und die Ortspolizeibehörde beauftragt, ihm die Zeichnungen und Entwürfe abzunehmen. Wie wir erfahren, soll sich Herr D. in Dresden aufgehalten haben und sind die Zeichnungen und Entwürfe bereits hier eingetroffen." — So die Mittheilung der „Gnesener Zeitung", der wir die Verantwortung hierfür überlassen müssen. Vielleicht hat Herr Dachsel auch nur eine sommerliche Erholungsreise nach Dresden gemacht und die Zeichnungen nur mitgenommen, um sie dort in aller Mußerecht hübsch auszuführen.

** [Polizeibericht vom 31. August.] Verhaftet: Drei Personen.

---

r Mocker, 30. August. Der hiesige Turnverein veranstaltete am Sonnabend ein Sommerfest im Wiener Café. Mittelschullehrer Paul begrüßte die zahlreich aus Mocker und Thorn erschienenen Gäste, indem er zugleich den Gönnern des Vereins für die reiche materielle Unterstützung, dem Herrn Steinkamp als Wirth für die Gastfreundschaft dankte. Er hoffe durch diesen Abend manchen neuen stillen und offenen Werber für die Turnsache zu gewinnen. Denn bei der eigenthümlichen Entwicklung gewerblicher und industrieller Verhältnisse unserer Zeit sei es von größter Bedeutung, daß die Jugend, die mit einem Theil ihrer Kraft über die Arbeit hinaus frei sei, zusammengehalten werde durch eine feste Organisation, in der überschüssige Kraft in friedlichem Wettkampf den angemessenen Ausgleich finde. Bis jetzt habe die bürgerliche Gemeinde diesen Zweig der Volkserziehung noch nicht in ihre Hand genommen, sicher aber komme die Zeit, wo, wie heute durch die Fortbildungsschule die geistige Ausbildung der Jugend erweitert werden solle, so auch für die körperliche Ausbildung amtlich gesorgt werden würde. Nach der Rede gings an Freiübungen, Riegenturnen und Musterriege, Stabgruppen und Kürturnen; an diesem letzten betheiligten sich aus Turner aus Thorn. Groß und verdient war der Beifall. An das Turnen schloß sich Theater, dann Tanz. — Hoffen wir, daß die Einmüthigkeit, die sich hier im Vergnügen zusammenfand, dauernd bleibe für die Zeit der Arbeit. Und somit dem Verein ein fröhliches „Gut Heil."

— Podgorz, 30. August. Zu dem Termin, der am Sonnabend zur Erörterung der Nessauer Entwässerung stattfand, hatten sich Besitzer von hier sowie aus der Niederung eingefunden. Herr Landrath von Schwerin erklärte eingehend das Projekt und schließlich waren die Besitzer mit demselben einverstanden. Der Kanal wird, wie gemeldet, bis zum Schlüsselmühler Fließ 5,30 Mtr. und in der Niederung 8,05 Mtr. breit. Mit der Verbreiterung ist sofort begonnen worden.

ꝏ Podgorz, 29. August. Der Leiter der hiesigen Fortbildungsschule, Hauptlehrer Jankiewicz, ist bei dem Kuratorium um Entbindung von seiner Amtspflicht an der Fortbildungsschule eingekommen, da er bereits im 61. Lebensjahre steht und durch sein Hauptamt voll in Anspruch genommen wird. Demgemäß wird Lehrer Loehrke, welcher auch bereits als Lehrer an der Fortbildungsschule gewirkt hat, als Leiter und Lehrer Schaube in Stelle des Herrn Loehrke als zweiter Lehrer an dieser Schule fungiren. — Heute erlitt der Klempnerlehrling Leonhard Woyke von hier in Schirpitz auf einem Neubau bei der Legung des Pappdaches einen Unfall. Woyke stützte sich mit dem linken Arm auf dem Dache, während er mit der rechten Hand arbeitete, wobei der linke Arm zwischen dem Hand- und Ellenbogengelenk brach. Der Arm ist dem Woyke schon einmal auf derselben Stelle gebrochen gewesen.

— Von der russischen Grenze, 30. August. Kaiser Nikolaus und Kaiserin Alexandra Feodorowna sind heute mit den Kaiserlichen Kindern und den Großfürsten Wladimir und Paul Alexandrowitsch zu den großen Herbstmanövern in Warschau eingetroffen. Im Kaiserlichen Gefolge befindet sich u. A. der Kriegsminister General Wannowski. Schon seit Wochen herrschte unter der Einwohnerschaft der ehemaligen polnischen Residenz eine rege Thätigkeit. Straßen und Plätze wurden geschmückt; viele Häuser erhielten einen neuen, lebhaften hellen Anstrich. Die Feststraße von Praga bis zum Schloß Lazienki, wo das Zarenpaar absteigt, zeigt sich in einem ganz besonders glänzenden Festgewande: der Magistrat hat zu diesem Zwecke 80000 Rubel und außerdem zur Ausschmückung der Alexander- und Eisenbahnbrücke 18000 Rubel ausgeworfen. Die Kosten für die gärtnerischen Dekorationen, die auch 50000 Rubel beanspruchen, bestreiten die Warschauer Kunstgärtner und zahlreiche Warschauer Bürger. Abends bei der Rückfahrt des Zarenpaares vom königlichen Schlosse nach dem kaiserlichen Palast Lazienki, wird die Stadt Warschau prächtig illuminirt sein. Am zweiten Abend findet die Galavorstellung im Großen Theater statt, zu der das Hofmarschallamt die Einladungen schon erlassen hat. Eine politische Bedeutung hat die Anwesenheit des Zarenpaares in Warschau wohl kaum. Immerhin hat Warschau so glänzende Festlichkeiten, wie sie die Stadt in den nächsten Tagen erleben wird, seit den Zeiten des ersten Napoleon nicht mehr gesehen.

Litterarisches.

Von der bekannten Familienzeitschrift „Illustrirte Chronik der Zeit" (Preis pro Vierzehntagesheft 25 Pf.) liegt uns das soeben erschienene erste Heft des Jahrganges 1898 vor. Neben einer Fülle von vorzüglich gelungenen, die mannigfaltigste Abwechslung bietenden Text-Illustrationen weist das erste Heft eine in Farbendruck prachtvoll ausgeführte Extra-Kunstbeilage betitelt „Die erwünschte Auskunft" auf. Für das Lesebedürfniß tragen Romane und Novellen reichlich Sorge. Das erste Heft liefert jede Buchhandlung bereitwillig zur Ansicht.

Wahre Riesenkräfte der Industrie, eine hydraulische 5000 Tonnen-Schmiedepresse und ein Panzerplattenwalzwerk aus dem Kruppschen Etablissement in Essen führt uns das soeben ausgegebene 2. Heft des neuen Jahrgangs der illustrirten Familienzeitschrift „Für Alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co. Berlin W. Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.) vor, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Verständniß für Industrie, Technik und Wissenschaft im großen Publikum zu wecken und ihm alle ins praktische Leben eingreifende neue Erfindungen zu erklären und zu erläutern. So finden wir in diesem Hefte denn wieder eine große Zahl Artikel über technische Neuheiten von äußerst praktischem Werth.

Vermischtes.

Das Centralkomitee für die Ueberschwemmten hielt Montag eine Sitzung ab, in welcher konstatirt wurde, daß bisher 793174 Mark eingegangen seien. Dem Bericht der nach den Ueberschwemmungsgebieten entsandt gewesenen Delegirten zufolge besteht nirgends zur Zeit ein dringender Nothstand; wo ein solcher bestanden, sei er von den Lokalkomitees behoben worden. Dies dürfe jedoch nicht zu der Annahme verleiten, daß ein großer Nothstand überhaupt nicht vorhanden sei, vielmehr wird der Winter und der Frühling in stark fühlbarer Weise zeigen, daß ganz außerordentliche Mittel erforderlich sind.

Die Koupons der Kaiserin Friedrich. Unter den zahlreichen auswärtigen Besitzern von New-York City-Bonds finden sich neben Persönlichkeiten der englischen Aristokratie auch mehrere Mitglieder von Königshäusern. Von diesen nimmt die Kaiserin Friedrich die hervorragendste Stellung ein. Vor einigen Tagen erst wurde ihr vom City Chamberlain der vierteljährliche Zins von 34700 Doll. in Höhe von 433,74 Doll. ausgezahlt, und zwar durch ihren ständigen Bankier, das Bankhaus Morgau u. Co. Diese Zinsen hat die Kaiserin seit 16 Jahren regelmäßig erhoben. Niemand aber weiß mit Bestimmtheit zu sagen, bei welcher Gelegenheit die Gemahlin des Kaisers Friedrich diese amerikanischen Papiere erworben hat. Es geht nun die Legende, die Kaiserin habe in ihrer Jugend diese Bonds von einer sehr reichen Schulfreundin zum Geschenk erhalten.

Gegen 700 Mitglieder des internationalen Aerztekongresses besuchten Peterhof, wo ihnen im großen Palais ein Frühstück servirt wurde. Das Zarenpaar hat sich nach Warschau begeben.

Eisenbahnunfall. Auf der Station Vohwinkel bei Elberfeld stieß Montag Nacht ein von Steele kommender Personenzug auf einen in derselben Richtung ausfahrenden Zug. Zwei Passagiere wurden getödtet, zwölf schwer, zwei leicht verletzt, drei Lokomotiven, ein Pack- und fünf Personenwagen erheblich beschädigt. Die Schuld ist noch nicht festgestellt, die Untersuchung eingeleitet. Geh. Reg.-Rath Semmler hat sich an Ort und Stelle begeben.

Die Spur der flüchtigen und steckbrieflich verfolgten Gönczyschen Eheleute ist bis Hameln verfolgt worden. Sie sind am 19. August früh von Frankfurt a. O. über Kottbus nach Halle und von dort nach Hildesheim weitergefahren. In Halle wollten sie Fahrkarten nach Brüssel lösen, erhielten aber nur solche bis Hildesheim, während ihr Gepäck nach Brüssel ging. In Hameln haben sie um 6 Uhr den Zug verlassen und sind wahrscheinlich in der Richtung über Altenbecken und Soest nach Köln weitergefahren. Den weißen Spitzhund hatten sie bei sich.

Ein in der Theatergeschichte seltener Unfall hat sich in der Singspielhalle in Rouen zugetragen: ein Zuschauer fiel von der zweiten Gallerie auf den Kopf eines im Parquet sitzenden Herrn hinab. Der erstere wurde schwer verwundet, der andere sterbend aufgehoben. Während einer Pause suchte der Matrose Fontaine auf seinen in der ersten Sitzreihe der zweiten Gallerie belegenen Platz zurückzugelangen; um schneller hinzukommen, wollte er über zwei Bankreihen hinwegspringen. Er berechnete aber seinen Sprung so schlecht, daß er gegen die Ballustrade, und zwar so unglücklich fiel, daß er mit dem Kopfe nach vorn über sie wegsprang und hinunter auf das Haupt des Reisenden Clair stürzte.

Beim Baden im Trouilleflusse bei Brüssel ertranken 4 Touristen; nach der Kleidung sind es Tiroler.

Durch eine Feuersbrunst ist das Bad Burgstall bei Brixen in Tirol zum größten Theil vernichtet worden.

Neueste Nachrichten.

Köln, 30. August. Die „Köln. Ztg." meldet aus Koblenz: Der Kaiser antwortete auf die begrüßenden Worte des Oberbürgermeisters Schüller Folgendes: „Ich kehre froh bewegt nach Koblenz zurück und danke Ihnen aus tiefbewegtem Herzen für Ihre schönen Worte und den Empfang, den Koblenz mir bereitet hat. Koblenz und ich sind alte Bekannte. Was ich für die Stadt Koblenz bisher gethan, habe ich gethan in der Ueberzeugung, im Sinne meines Großvaters und meiner Großmutter zu handeln, denen die Stadt Koblenz ganz besonders ans Herz gewachsen war. Ich freue mich gesehen zu haben, daß der Panzer, welcher die Stadt Koblenz umgab (die Festungswerke), gelüftet wurde und die Stadt in neuer Schöne emporblüht. Ich freue mich, daß es der Stadt Koblenz, welche so viel Gutes von meinem erlauchten Großvater und meiner Großmutter genossen hat, gegeben ist, jetzt Hüterin und Schützerin seines Standbildes zu werden. Möge dieses Standbild den jetzigen und kommenden Geschlechtern ewig in Erinnerung rufen, daß die Stadt Koblenz und die Rheinlande mit meinem Hause eng verbunden sind, wie ich das Rheinland und die Stadt Koblenz von ganzem Herzen liebe, auf deren Wohl ich nunmehr diesen Becher leere, gefüllt mit edlem deutschen Rheinwein." Bei diesen Worten setzte der Kaiser den herrlichen von Gabriel Hermeling in Köln im Renaissancestyl gefertigten und mit 1862er Rüdesheimer-Rottland gefüllten Becher zum Trunke an die Lippen.

Frankfurt a. M, 30. August. Der „Frankfurter Ztg." wird aus Montevideo gemeldet: An Stelle des ermordeten Präsidenten Borda wurde der Kammerpräsident Cuestas zum Präsidenten der Republik gewählt.

Warschau, 31. August. Heute begannen die großen Manöver, zu welchen die Großfürsten Michael Nikolajewitsch und Nikolai Nikolajewitsch eingetroffen sind.

Athen, 31. August. Die Kammer genehmigte in erster Lesung die Vorlage, betreffend die Zurückhaltung des Ueberschusses der Korinthenernte. Ministerpräsident Ralli bringt außerdem die Vorlage, zwei provisorische Zwölftel betreffend, ein und fordert das zuverlässige Vertrauen, ohne welches dem Kabinet unmöglich sei zu verbleiben. Delyannis erklärt, seine Partei genehmige die Regierungsschritte und gebe das vollkommene Vertrauensvotum ab. Der Zwischenfall Levidis Grivas wurde durch Entschuldigung des letzteren beigelegt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 31. August um 6 Uhr Morgens über Null: 0,70 Meter. — Lufttemperatur + 14 Gr. Cels. — Wetter: heiter. Windrichtung: Nord-West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 1. September: Wolkig mit Sonnenschein; normale Temperatur, windig. Strichweise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 13 Minuten, Untergang 6 Uhr 46 Min.
Mond-Aufg. 11 Uhr 5 Min. bei Tag, Unterg. 7 Uhr 46 Min. bei Nacht.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, den 31. August.		niedr. Mk	niedr. Pf	höch. Mk	höch. Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	—	2	25	Aale	p. Pfd.	—	80	1	—
Heu	„	2	—	2	25	Stör	„	—	—	—	—
Kartoffeln	9 Pfd.	—	20	—	—	Wels	„	—	—	—	40
Weißkohl	p. Kopf	—	5	—	15	Bressen	„	—	25	—	40
Rothkohl	„	—	5	—	20	Schleie	„	—	35	—	40
Wirsingkohl	„	—	5	—	20	Hechte	„	—	30	—	40
Bohnen, grüne	3 Pfd.	—	—	—	15	Karauschen	„	—	30	—	40
Mohrüben	3 Bund	—	8	—	10	Barsche	„	—	30	—	40
Kohlrabi	1 Mdl.	—	15	—	20	Zander	„	—	45	—	55
Blumenkohl	p. Kopf	—	10	—	30	Karpfen	„	—	—	—	—
Salat	5 Kopf	—	—	—	10	Barbinen	„	—	25	—	30
Aepfel	3 Pfd.	—	20	—	25	Weißfische	„	—	15	—	20
Birnen	1 Pfd.	—	8	—	10	Puten	Stück	3	50	4	50
Pflaumen	„	—	8	—	10	Gänse	„	3	—	3	70
Gurken	Mdl.	—	15	—	40	Enten	Paar	1	75	3	—
Butter	p. Pfd.	—	75	1	—	Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
Eier	Schock	2	—	2	60	„ junge	Paar	—	70	1	20
Krebse	„	1	25	3	00	Tauben	„	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	31. 8.	30. 8.		31. 8.	30. 8.
Tendenz der Fondsb.	matt	fest	Pos. Pfandb. 3½%	99,90	99,90
Russ. Banknoten.	217,45	217,75	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,75	216,75	Poln. Pfdbr. 4½%	68,20	68,20
Oesterreich. Bankn.	170,35	170,30	Türk. 1% Anleihe C	23,60	23,70
Preuß. Consols 3 pr.	98,10	98,—	Ital. Rente 4%	94,60	94,70
Preuß. Consols 3½ pr.	103,80	103,75	Rum. R. v. 1894 4%	90,20	90,10
Preuß. Consols 4 pr.	103,70	103,60	Disc. Comm. Antheile	207,—	207,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,70	97,80	Harp. Bergw.-Act.	193,10	192,60
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,80	103,80	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,—	93,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,2[illegible]	100,10	New-York September	97⅝	99½
			Spiritus 70er loco.	44,20	44,20

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%



Heute Vormittag 8 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser inniggeliebter Vater, der Handelskammersekretär a. D.

Carl Gustav Kaschade

im 51. Lebensjahre.

Dieses theilen tiefbetrübt mit

Die Hinterbliebenen.

Thorn, den 31. August 1897.

Die Beerdigung findet Freitag, Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause, Gerberstraße 18, aus statt. 3530

Polizei-Verordnung

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes für den Gemeindebezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1.

Das auf den hiesigen Märkten feilgehaltene Fleisch und Fleischwaare wird nur dann zum Verkauf zugelassen, wenn der Verkäufer eine amtliche Bescheinigung beibringt, daß das Fleisch und das zu Fleischwaaren verwendete Fleisch vorher thierärztlich untersucht und nicht als gesundheitsschädlich befunden worden ist.

Fleischer und Gewerbetreibende, welche im hiesigen Schlachthause schlachten, sind von der Beibringung dieser Bescheinigung befreit.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Thorn, den 26. August 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl von 6 Repräsentanten und 4 Repräsentantenstellvertretern der hiesigen Synagogengemeinde habe ich einen Termin auf

Montag, den 25. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr

in der Aula der hiesigen Synagoge anberaumt, zu welchem hierdurch sämmtliche männliche, volljährige, unbescholtene und selbstständige Mitglieder der Gemeinde, welche während der letzten 3 Jahre ihre Abgaben für die Synagogengemeinde ohne Execution gezahlt haben, eingeladen werden.

Um 1 Uhr wird das Wahllokal für die bis dahin nicht erschienenen Mitglieder geschlossen.

Thorn, 3. August 1897.

Der Regierungs Wahlkommissarius.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des Gewölbes Nr. 8 im hiesigen Rathhause für die Zeit von sofort bis 1. April 1900 haben wir einen Bietungstermin auf

Sonnabend, 4. September cr.,
Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Ratshaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 16. August 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Servis- und Verpflegungsgelder für die Zeit vom 28. bis 31. Juli cr. sind hier eingegangen.

Diejenigen Quartiergeber, welche Servis- und Verpflegungsgelder für die erwähnte Zeit zu beanspruchen haben, werden hierdurch aufgefordert, die Beträge unter Vorlegung der Quartierbillets binnen 8 Tagen von der hiesigen Kämmerei-Kasse abzuheben.

Podgorz, den 30. August 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In **Brzoza** ist ein Hund getödtet, bei welchem durch die stattgehabte Obduction Tollwuth festgestellt worden ist.

Gemäß § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 wird die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller in den Ortschaften Brzoza, Dorf und Gut Czernewitz, sowie Rudak und Stewken vorhandenen Hunde auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet.

Der Festlegung ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleich zu achten.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Podgorz, den 30. August 1897.

Der Amtsvorsteher.

Weizen, Roggen, Hafer, Heu und Stroh, sow. **handverlesene Victoria-Erbsen, weiße Speise-Bohnen u. Linsen** kauft

Proviantamt Thorn.

MELLIN'S
SCHUTZ MARKE
ORA ET LABORA
NAHRUNG

für Kinder, Kranke, Magenleidende.
Enthält kein Mehl.

Bester Ersatz für Muttermilch.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, oder direct durch das General-Depot

J. C. F. Neumann & Sohn,
Berlin W. Taubenstr. 51—52.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Königsberger Thiergarten-Lotterie.
Ziehung 13. Oktober.

Gewinne: 25000 M.
" 6000 "
" 3000 " w. etc.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.

Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die General-Agentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr., sowie **hier** die **Expedition dieser Zeitung** und **Oscar Smolbocki.**

Sämmtliche Gewinne bestehen aus soliden, für Jedermann brauchbaren und leicht verwerthbaren Gold- und Silbergegenständen.

Loose

zur **Hessischen Damenheim-Lotterie.** Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Großen Klassen-Lotterie zum Bau der Fest-Halle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.** — Ziehung der I. Klasse am 20. und 21. October 1897. Preis eines ¹/₁ Looses: **Mk. 6,80**, ¹/₂ Looses **Mk. 3,50**. — Ziehung der II. Klasse vom 15.—18. December 1897. Preis eines ¹/₁ Looses: **Mk. 4,60**, — ¹/₂ Looses **Mk. 2,40**

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung am 13. Oktober 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 13.—16. November 1897. — Loose à **Mk. 3,50**

zur **sechsten großen Schneidemühler Luxus-Pferdemarkt-Lotterie.** Ziehung am 9. Oktober 1897. Loose à Mk. **1,10**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn**:

Expedition d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

Neun
gut erhaltene, complete
Petroleum-Blitzlampen

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 3240

Mein **bedeutend vergrößertes Lager** in **Uhren aller Art, Gold- und Silber-Waaren, Rathenower Brillen und Pincenez** *2c.* befindet sich vom **1. September**

Elisabethstrasse No. 13

gegenüber **Gustav Weese.**

Werkstatt für Reparaturen.

Louis Grunwald, Uhrmacher.



Brennabor, Allright

sowie englische **Premier-Fahrräder,**

sämmtl **1klassige** hervorragende Fabrikate, offerirt zu mäßigen Preisen

Eigene ca. 2000 □ Meter große

Uebungsbahn.

Zuverläßige Reparaturwerkstätte.

Gummidecken, Schläuche sowie andere Zubehörtheile zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Haltestelle d. Pferdebahn. — **Oscar Klammer.** — Haltestelle d. Pferdebahn.

Thorn, III, Brombergerstr. 84.
Fahrradhandlung und Radfahrschule.

Mechanische Schuhwaaren-Fabrik.

Detail-Verkauf.

Baderstr. 20 und Elisabethstr. 15.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

in grosser Auswahl. 3403

Reparatur-Werkstätte.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.

Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens, **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer, Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**

Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig**, Ankerschmiedegasse 6, I, **Benno Richter**, Stadtrath in **Thorn.** (212)

Haupttreffer Mark **50 000** Werth.

4874 Gewinne von Mark **150 000** Werth.

Grosse

Damen-
Heim-Lotterie zu Cassel.

Ziehung am 16. u. 17. September 1897.

Loose à **1** M., **11** Loose für **10** M. (Porto u. Liste 20 Pf.) auch gegen Briefmarken, empfiehlt

Carl Heintze, Berlin W. Unter den Linden 3.

Loose-Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Erste Hamburger
Neuplätterei, Gardinenspannerei und Feinwäscherei
von
Frau Marie Kierszkowski
geb. **Palm**
befindet sich
Gerechtestr. 6, II.

Wäsche

wird in und außer dem Hause ausgebessert.
Mocker, Linden 4.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21**, sowie durch jede Buchhandlung. 2555

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
2771 **Adolf Leetz.**

Gut möbl. Parterre-Zimmer
zu vermiethen **Elisabethstraße 16.**

---

1 Wohnung 4 Z. Entree und Zubehör zu vermiethen **Seglerstraße 12.**

Gut möbl. Zimmer

mit Burschengelaß zu haben.
Brückenstr. 16, 1 Tr. rechts.

---

1 großer Lagerplatz

mit auch ohne Schuppen sofort zu verpachten.
Gründer, Conductstr. 7.

Die 3. Etage,

Altstädtischer Markt Nr. 8 ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Näheres bei **Benno Richter.** 3500

Wohnungen,

Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall *2c.*, sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654

Wittwe **A. Majewski, Fischerstr. 55.**

Eine kleine Wohnung,

drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.
2772 **H. Nitz.**

Altstädt. Markt 35

1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
2770 **Adolf Leetz.**

Eine Wohnung,

1. Etage, **Neustädtischer Markt**, ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921
J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

Zwei Wohnungen

zu verm. bei A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

---

1 Wohnung, 2 Stuben u. Küche, 2. Et., v. 1. Okt. zu verm. Näh. **Kulmerstr. 11**, II. Das. sind **mehrere gut möbl. Zimmer** mit Burschengelaß zu haben. 3388

---

2 freundl. Zimmer, 1 Tr. mit sämmtl. Zubehör, Aussicht nach der Weichsel, zu verm. Das. 1 Zimmer für 1 Person zu haben.
3329 **Bäckerstraße 3.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**
154 **J. Keil.**

Sedan-Feier

Donnerstag, 2. September cr.,
im „Wiener Café" zu Mocker.

Nachmittags 3 Uhr:
Festzug
vom Knaben-Schulhof zum „Wiener Café".
Demnächst:
Grosses
Vocal- u. Instrumental-Garten-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Krelle** und der **Liedertafel Mocker.**

Festrede.
Schauturnen

des **Turnvereins Mocker.**

Während des Concerts:

Volks- pp. Spiele, Stangenklettern, Sacklaufen, Turnreigen, Verloosung von Pfefferkuchen u.s.w.

Aufsteigen verschied. Figuren-Luft-Ballons.

Bei eintretender Dunkelheit:

Allgemeine Illumination des Gartens.

Später: **Großes Brillant Feuerwerk.**

Eintrittspreis für Erwachsene 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Zum Schluß: **Tanz.**

Kinder dürfen den Saal von Beginn des Tanzes nicht betreten.

Der Fest-Vorstand.

Frauen-Abtheilung d. Turnvereins
Thorn.

Die regelmäßigen Uebungen beginnen wieder am **Mittwoch, den 1. September** um ¹/₂5 und 6 Uhr. 3528

Der Vorstand.

Elysium.

Heute Mittwoch: Waffeln.
Abends: Krebssuppe.

Tivoli. **Heute Mittwoch: Frische Waffeln.**

Buchführung, Correspond., kaufm. Rechnen u. Contorwissen.

Am **6. September** beginnen neue Curse. Gründlichste Ausbildung. 3524

H. Baranowski.

Bedingungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** zu erfragen.

Mellienstr. 8,
(Ecke Glacis u. Rother Weg.)
Wohnhaus

mit 7 Zimmern, reichlichem Nebengelaß und kleinem Garten ist von sofort für **800 Mk.** jährlich zu vermiethen. 3494



1 kl. Grundstück

in **Mocker** m. Acker zu verkauf. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.



Beabsichtige mein **Grundstück, Mauerstr. 70** billig zu verkaufen oder die darin befindliche Schlosserwerkstätte u. Wohnung zu verpachten.

A. Wittmann, Schlossermeister.

Eine Schmiede

in bester Geschäftslage, gute Brotstelle sofort zu verpachten. Näheres **Mellienstraße** bei Kaufmann **L Less.** 3477

Tüchtige
Dachdecker
und
Asphalteure

können sich melden bei

Gebr. Pichert,
G. m. b. H. 3505

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Eine gewandte verlaßbare
Aufwärterin

für den Vormittag sogleich gesucht.
Brückenstraße 16, 2 Tr.

---

1 tüchtige saubere Aufwärterin
sucht sofort **V. Schönborn**, Bäckerstr. 47, I.

Gute bürgerliche Kost,
v. zw. anst. Herren gef. Off. u. **A. B.** i. d. Exp. d. Ztg erbeten.

---

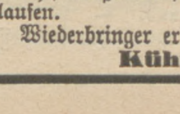
2 möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen **Culmerstr. 15** n. vorne.

Gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Möbl. Zimmer
zu vermiethen **Schuhmacherstraße 5.**

Ein Laden

zu vermiethen. **Schuhmacherstraße 24.**



„Hektor"

Jagdhund, dunkelbraun, kurzes struppes Haar, feine, uncoupirte Ruthe, weiße Brust und Vorderpfoten, entlaufen. 3497

Wiederbringer erhält hohe Belohnung.

Kühne, Birkenau bei Tauer.



Aachener Badeofen. D. R.-P.
23 000 Stück im Betrieb.
In 5 Minuten ein warmes Bad!

Original Houbens Gasöfen
D. R.-P. **mit neuem Muschelreflector.**
Grösste Gasausnutzung. — Gleichmässige Wärmevertheilung.



Prospecte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Vertreter: ROBERT TILK, THORN.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.